

Zur City-Initiative mit den sieben großen Kaufhäusern

Unmut habe sich breit gemacht als die City-Initiative im letzten Jahr vorschlug, statt am ersten Adventssonntag 2010 die Geschäfte in Trier zu öffnen, ersatzweise dafür am 13. März 2011 zum shoppen ins Oberzentrum Trier einzuladen. Nur mit größter Mühe habe ‚man‘, das sind die Geschäftsführer der sieben größten Kaufhäuser in Trier, die mittelständischen Einzelhandels- und Kleinunternehmen in der Innenstadt davon überzeugen können, von dieser Terminplanung abzulassen. So denn auch geschah es! – Dass aber das Adventsgeschäft in Trier vom unangekündigten Schneechaos vermasselt wurde, war da nicht abzusehen. Im Nachhinein jedoch davon zu sprechen, die Stadt Trier habe die Innenstadt nicht gehörig von den Schneemassen räumen können, weswegen die Kunden aus dem Umland nicht haben genügend einkaufen gehen können in der schönen City von Trier, ist ein Ausdruck der Verzweiflung, nach Gründen für sein eigenes Versagen zu suchen. - War zwar auch die Stadt mit ihren Räumungsdiensten überfordert, so ist das dem Schnee geschuldet und nicht etwa dem Unwillen, etwas für den Ausbau der Trierer Wirtschaftspotenzen zu tun. Hätten sich die großen sieben Kaufhäuser doch zusammentun können und die Initiative vor Ort ergreifen können, indem sie beispielsweise ein Privatunternehmen engagiert hätten, die Innenstadt vom einkaufsstörenden Schnee und Eis zu befreien, damit die Verkaufsquote nachhaltiger, stimmiger sei. – Das wurde aber nicht gemacht!

Vielmehr werden nun unverhohlenen Forderungen gegenüber der Stadtverwaltung ausgesprochen, die schlicht darauf hinauflaufen, mehr öffentliche Gelder für eigene Vorhaben zu bekommen. Wenn nicht, so wird sogar offen mit dem Abbau von Arbeitsplätzen gedroht. – Man muss sich dies einmal durch den Kopf gehen lassen: Da hat sich der Stadtrat im letzten Jahr fraktionsübergreifend dafür ins Zeug gelegt, einer großen Kaufhauskette in Trier die säumige Gewerbesteuer zu erlassen, damit zeitig zum Weihnachtsgeschäft ein Neuanfang möglich wäre und alle Mitarbeiter/innen weiterbeschäftigt werden konnten - aber ‚man‘ droht jetzt unosono mit einem Personalabbau! – Hier jedoch könnten die Geschäftsführer der „großen Sieben“ einmal in der Tat zeigen, ob sie wirtschaftspolitisch etwas drauf haben, oder ob sie nur heiße Umluft produzieren, wenn sich die politischen Umstände vermeintlich dazu als günstig erweisen. In guten Tagen braucht man sich wohl nicht auf die Schulter zu klopfen. Es sind gerade die widrigen Umstände, in denen sich Personalführungsqualitäten der großen Bosse zeigen müssen. Wenn diese Umstände zugegebenermaßen durch die anhaltende Witterung im Winter gegeben waren, dann ist es jetzt an der Zeit nicht erneut Forderungen an die Stadtverwaltung zu stellen, sondern selbst betriebswirtschaftlich fähig zu handeln bzw. erst einmal zu zeigen, dass man dies auch eigenverantwortlich kann – d.h. ohne Sonderzuschüsse der Stadt Trier.

Agitationen können aber nicht so aussehen, dass man sich zusammen rottet und lediglich fordert, die Straßen in Trier müssten direkt in die eigenen Kaufhäuser führen. Sie müssten zudem verbreitert werden, um leidige Staus zu vermeiden. Auch die Parkgebühren müssten kundenfreundlicher gestaltet werden und die allgemeinen Öffnungszeiten ausgeweitet werden. Zusätzlich dazu müssten auch Sonderöffnungszeiten anberaumt werden, die von den kleineren Läden mitgetragen werden sollten. - Was aber brauchen wir zu alledem noch die Forderung nach einem eigenen City-Manager mit großzügigem Budget in Trier, wenn wir doch einen FDP Wirtschaftsdezernenten haben? – Ich bitte Sie!? Wer, wie „die großen Sieben“, erklärtermaßen polit-lobbyistisch mehr mitreden willen und zudem noch etwas für den oberzentrums Wirtschaftsstandort Trier tun will, der sollte die Konkurrenz nicht in der eigenen Stadt suchen und gegenüber der engagierten City-Initiative fahrlässig aufbauen, sondern er sollte sie da sehen, wo sie auch erwächst: in Luxemburg und/oder anderswo.